

Heimat der österreichischen Landesgeschichte ein bedeutsames Beispiel gegeben. Es war daher nur angemessen, daß sich Kollegen, Schüler und Freunde zusammentaten, um Huter zum 60. Geburtstag eine Festschrift darzubringen. Die Reihe der Aufsätze wird eröffnet von Hektor A m m a n n, Die Bedeutung der Südtiroler Notare des 13. Jh. für die Wirtschaftsgeschichte (S. 1—19), ein auswertender Blick über die von Voltolini/Huter bearbeiteten Südtiroler Notariatsregister, die uns für Bozen einen klareren Überblick über das Wirtschaftsleben geben, als wir dies sonst für das alte Reich haben. — Hanns B a c h m a n n, Zur historischen Deutung des Siedlungs- und Flurbildes der Gemeinden Kolsaß und Weer im Unterinntal (S. 21—47, 2 Karten; dazu S. 49—55 Exkurs von Karl F i n s t e r w a l d e r, Die Ortsnamen Kolsaß, Weer, Pill und die vordeutsche Flurnamenschicht dieser Talsiedlungen), untersucht die älteste Flurteilung des genannten Gebiets und demonstriert daran die starken, lange nachwirkenden Eingriffe der römischen Militärverwaltung in die Siedlungsformen. Fridolin D ö r r e r, Probleme rund um die thesesianische Kreiseinteilung Tirols (S. 57—85, 1 Karte). — Karl D ö r r e r, Die Höfe von Pfitsch (S. 87—105), stellt die wirtschaftlichen Verhältnisse des Pfitschtals aufgrund von Akten des 17. Jh. dar. — Oswald G s c h l i e ß e r, Tirol in der ersten Hälfte des 19. Jh. nach den Aufzeichnungen des Erzherzogs Johann (S. 107—118). — Anton H a i d a c h e r, Der Tiroler Gubernialpräsident Kasian Ignaz Graf Enzenberg und die staatliche Priestererziehung. Ein Beitrag zur Genesis des josephinischen Generalseminars (S. 119—144). — Richard H e u b e r g e r, Älteste Ansichten über die Urbevölkerung Tirols (S. 145—147), weist nach, daß man seit Ende des 18. Jh. von den Rätiern als Ureinwohnern Tirols wußte, während man vorher fest an eine germanische Einwanderung nach dem Turmbau von Babel geglaubt hatte. — Karl Theodor H o e n i g e r, Zum Tiroler Urkundenbuch. Bemerkungen und Erwägungen (S. 149—156), ließ sich durch Huters Tiroler UB. zur exakteren chronologischen und topographischen Festlegung einzelner Ereignisse der Tiroler Geschichte anregen. — Karl I l g, Volkskundliche Betrachtung der „Knappendönse“ auf Burg Reifenstein bei Sterzing in Südtirol (S. 157—162), untersucht anhand eines noch vorhandenen Beispiels die Wohnkultur des Spätmittelalters, die man freilich besser als eine Unkultur bezeichnet; angenehm können die geschilderten, stallartigen Schlafkästen nicht gewesen sein. — Hans K i n z l, Der Brenner im Kartenbild (S. 163—179), behandelt alte Karten des Brennergebiets von den Peutingerschen Tafeln an; die Bedeutung des Brennerwegs springt von Anfang an deutlich in die Augen. — Ernst K l e b e l, Kärnten und die Grafen von Tirol (S. 181—193), geht erneut die Frage der Herkunft der Grafen von Tirol an, die viel umstritten worden ist. Die derzeit herrschende Meinung, wonach der Ahnherr der Tiroler Grafen gleichzeitig der der Kärntener Grafen von Ortenburg gewesen wäre, wird vom Kärntener Material her erneut untersucht, ohne daß sich eine endgültige Klärung erreichen ließe, wofür es noch an einer eingehenden Besitzgeschichte Tirols fehlt. — Herbert K l e i n, Zur Wiedergewinnung der Herrschaft Lienz für Görz im Jahre 1462 (S. 195—205), ist für die Frage der Grenze zwischen Tirol und Kärnten von Bedeutung; freilich ist die sorgfältig untersuchte Überlieferung nur sehr fragmentarisch. — Hans K r a m e r, Tiroler in Rom (S. 207—217). — Adolf L e i d l m a i r, Das Urteil über die „Cultivanten“ des Bozner Neufeldes im Jahre 1785 (S. 219—225). — Alphons L h o t s k y, Zur Geschichte des Pfauenstoßes (S. 227—229), geht dem babenbergischen Helmschmuck nach, den schon Leopold VI. 1218 vor Damiette gebrauchte. — Theodor M a y e r, Über die Freiheit der Bauern in Tirol und in der Schweizer Eidgenossenschaft (S. 231—240), stellt die Entwicklung in Tirol und in der Schweiz abwägend einander